

DAS ZWEIG-LEBEN:

Der Nikodemus-Zweig der Anthroposophischen Gesellschaft strebt als seine Leitlinie an:

- **Freilassen:** Der Wunsch, sich anfänglich in ein als berechtigt anerkanntes spirituelles Denken einzulassen, soll ebenso zum Zuge kommen wie das Bedürfnis, bereits gereifte anthroposophische Lebensanschauungen zu vertiefen. *»So lehren unsere Ideen nicht. Sie ergießen sich, Leben entzündend, Leben spendend in unser Wesen.«*
- **Schwellenbewusstsein:** Das Gespräch im Zweig gedeiht, wo der einzelne Mensch ein Interesse erfährt, das, ausgehend auch von schlichtesten Lebensäußerungen, seinem inneren Wesen gilt. *«Wenn Menschen zusammen | Das Geistige | In innerer Ehrlichkeit suchen, | Dann finden sie auch | Die Wege zu einander | Von Seele zu Seele.»*
- **Besinnung auf ein dreifaches „Übe!“:** Hierzu Rudolf Steiner: *«Unter Anthroposophie verstehe ich eine wissenschaftliche Erforschung der geistigen Welt, welche die Einseitigkeiten einer bloßen Natur-Erkenntnis ebenso wie diejenigen der gewöhnlichen Mystik durchschaut, und die, bevor sie den Versuch macht, in die übersinnliche Welt einzudringen, in der erkennenden Seele erst die im gewöhnlichen Bewusstsein und in der gewöhnlichen Wissenschaft noch nicht tätigen Kräfte entwickelt, welche ein solches Eindringen ermöglichen.»*
- **Lebendige Zeitgenossenschaft:** Die Arbeit des Nikodemus-Zweiges will ein Beitrag sein, den Forderungen der Gegenwart, den Nöten von Erde, Sozialität und Kultur, in einer dem Menschengestirnis gemäßen Weise zukunftsgerichtet zu begegnen: *«Es muss wiederum die Welt dazu kommen können, das Einweihungsprinzip als solches unter die Zivilisationsprinzipien aufzunehmen.»*

(alle Zitate von Rudolf Steiner)

REGELMÄSSIGE ZUSAMMENKÜNFTE:

- allwöchentlich, mittwochs um 20⁰⁰ Uhr

Die Zweigabende sind Mitgliederabende. **Gäste** sind willkommen; wir bitten Gäste um ein kurzes Gespräch vor Beginn des Zweigabends und in diesem Gespräch um die Bekundung, für die Dauer des Zweigabends gleich einem Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft angesehen werden zu wollen, ohne jede Verpflichtung über das Ende des Abends hinaus.

Die der Studienarbeit im Zweigabend zugrunde liegende Lektüre ist zunächst:

„Die Sendung Michaels“, GA 194.

Ab Ostern 2012 ist vorgesehen:

„Anthroposophische Gemeinschaftsbildung“, GA 257.

Gerne weisen wir hin auf eine Arbeitsgruppe, die auf freie Initiative hin jeden Samstag von 8⁰⁰ Uhr bis 09:15 Uhr an den **«Anthroposophischen Leitsätzen»** (Ga 26) arbeitet.

KONTAKTADRESSE:

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT
NIKODEMUS-ZWEIG GROß-UMSTADT

Bettina Wunder | Christoph B. Lukas
Außerhalb Lengfeld 3 ☆ 64853 Otzberg

06162/940478 | 06162/9692996

nikodemus-zweig@viavita.de

**DIE «HEYDENMÜHLE» WIRD PER
NAVIGATIONSGERÄT GEFUNDEN
UNTER: „HEIDENMUHLE, OTZBERG“.**

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT
NIKODEMUS-ZWEIG GROß-UMSTADT

VORLÄUFIGER ORT:
HEYDENMÜHLE, 64853 OTZBERG

PROGRAMM

2012 / 2013

RUDOLF STEINER ÜBER
ANTHROPOSOPHIE:

«Wenn auch Anthroposophie zunächst ihre Wurzeln in den schon gewonnenen Einsichten in die geistige Welt hat, so sind das doch nur ihre Wurzeln. Ihre Zweige, ihre Blätter, Blüten und Früchte wachsen binein in alle Felder des menschlichen Lebens und Tuns.

- Sie ruft mit den Gedanken, die Wesen und Gesetze des geistigen Daseins offenbaren, in die Tiefen der schaffenden Menschenseele hinein: und deren künstlerische Kräfte werden durch den Ruf hervorgehoben. Die Kunst erhält allseitige Anregungen.

- Sie lässt die Wärme, die von der Aufschau zum Geistigen ausströmt, in die Herzen fließen: und der religiöse Sinn erwacht in wahrer Hingabe an das Göttliche in der Welt. Die Religion erhält eine tiefe Verinnerlichung.

- Sie öffnet ihre Quellen, und der liebgeliebte Menschenwille kann aus ihnen schöpfen. Sie macht die Menschenliebe lebendig und wird damit schaffend in Impulsen des sittlichen Handelns und der echten sozialen Lebenspraxis.

- Sie befruchtet den Blick in die Natur durch die treibenden Samen der Geistesschau und macht dadurch aus dem bloßen Naturwissen wahre Naturerkenntnis.

Durch all das erzeugt die Anthroposophie eine Fülle von Lebensaufgaben.»

GA 260a

Programm Nikodemus-Zweig

ALLWÖCHENTLICHE ZWEIG-RUNDE:

Wesentliches Element der „Zweig-abende“, der regelmäßigen Zusammenkünfte der dem Zweig verbundenen Menschen (mittwochs, 20⁰⁰ Uhr), ist das gelesene Werk Rudolf Steiners. Jeweils für die Dauer der Studienarbeit an einem Vortrag (etwa 4 bis 8 Wochen) übernimmt ein Teilnehmender die Initiative, auf die Themen des Vortrags hinzuweisen, Fragen im Gespräch zu impulsieren und darauf zu achten, dass die Aufmerksamkeit für Äußerungen, die Substantielles berühren, nicht zu kurz kommt.

Wer diese Aufgabe übernimmt, gilt nicht als «anthroposophische ExpertIn», nicht als «LeiterIn» des Gesprächs, sondern als selbstverpflichtet dazu, mit den Inhalten des betreffenden Vortrags sich intensiv vertraut gemacht zu haben.

Insofern es der Anthroposophie eigen ist, im Menschen nur individualisiert und nie dogmatisiert leben zu können, ist Beteiligung am Zweig-Gespräch völlig frei von Voraussetzungen des Kenntnisstands.

Wir erwarten von einander einzig die Bereitschaft, sich auf eine Stimmung einzulassen, die mit **realer Geistes-Gegenwart** rechnet und ihr angemessen ist.

WEITERE ANGEBOTE DES ZWEIGS:

Auf Anfrage (mindestens 6 Teilnehmende) wird eine Studienarbeit angeboten, in der zunächst ein Aspekt des «**Grundstein**»-Mantrams beleuchtet wird und hiernach methodisch an Motiven des ersten **Mysteriendramas** gearbeitet wird.

Diese Arbeit wird begleitet von Bettina Wunder und Christoph B. Lukas.

Während die Teilnahme am Zweig-Abend unverbindlich ist, liegt ein Bemühen um regelmäßige Teilnahme in der Natur einer solchen Studienarbeit.

Eine «**Einführung** in die Anthroposophie» wird zunächst nicht in Kursform angeboten; persönliche Gespräche, in denen ein individueller Weg des Zugangs zu Anthroposophie gemeinsam gesucht und entwickelt werden kann, können unter den angegebenen Kontaktadressen vereinbart oder vermittelt werden.

Auch Fragen der Vertiefung von bereits gewonnenen Einsichten können an die beiden Initiativträger gerichtet werden. Die Beteiligten werden sich dabei immer als Miteinander-Lernende verstehen.